

Im Doppel Handicap besiegt

Von Alice Gempfer, 02.06.11, 07:15h

Beim kreisweiten AWO-Patenschaftsprojekts „Seniorenmentoring“ PIDES unterstützen Senioren junge Menschen in schwierigen Situationen. Die aus Polen zugewanderte, heutige 20-jährige und gehbehinderte Aleksandra Liedtke hat so zu einem besseren Leben gefunden.



Gemeinsam einen erfolgreichen Weg gegangen sind Aleksandra Liedtke und ihre Mentorin Sigrid Alexandrowitsch, die seit 2007 gemeinsam arbeiten. (Foto: Gempfer)

2006 zog Aleksandra Liedtke mit ihren Eltern aus Polen nach Euskirchen - in der Hoffnung auf eine bessere medizinische Versorgung für die stark gehbehinderte Tochter. Deutsch sprach sie kein Wort. Zwar erhielt das Mädchen in der Georgschule Sprachunterricht, aber schwierig war's trotzdem. „Ich verstand kein Wort von dem, was im Unterricht gesprochen wurde“, berichtet die heute 20-Jährige.

Eine zusätzliche Förderung außerhalb der Schule war aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität kompliziert: „Damals lebten wir noch im dritten Stock. Alleine für die Treppen brauchte ich immer 20 Minuten.“

2007 kam die Wende: Aleksandra Liedtke suchte Rat bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Dort stellte man den Kontakt zu Ute Bauer-Peil her, der Leiterin des kreisweiten AWO-Patenschaftsprojekts „Seniorenmentoring“ PIDES. Darin unterstützen Senioren junge Menschen in schwierigen Situationen. Bauer-Peil: „Die Hilfe ist sehr unterschiedlich. Das geht von der Hausaufgabenbetreuung über Behördengänge bis hin zur Praktikums- oder Jobsuche.“ Besonders junge Menschen mit Migrationshintergrund bedürften häufig einer individuellen Einzelförderung, die im Schulalltag nicht geleistet werden könne. Für die Euskirchenerin mit polnischen Wurzeln war es besonders wichtig, dass ihre „Patin“, die ehemalige Realschullehrerin Sigrid Alexandrowitsch aus Euskirchen, zu ihr nach Hause kommen konnte. Nach einem ersten Kennenlernen konnten beide entscheiden, ob sie miteinander arbeiten wollten. Liedtke: „Ich wusste sofort, dass ich mit Frau Alexandrowitsch gut klarkommen würde. Ihre offene, unkomplizierte Art hat mich angesprochen.“ Der Weg, den die junge Frau seitdem gegangen ist, zeugt von Durchhaltevermögen, das ihr auch die Mentorin bescheinigt: „Aleksandra lernt mit sehr starkem Willen und großer Intensität.“ Das mag ihr auch körperlich zugute kommen, denn die 20-Jährige, die sich in Polen nur mit dem Rollstuhl fortbewegte, ist heute zumeist mit Rollator oder

Krücken unterwegs. Mit Hilfe von Sigrid Alexandrowitsch meisterte sie nicht nur den qualifizierten Hauptschulabschluss: „Ich entschloss mich, anschließend die Höhere Handelsschule am Thomas-Eßer-Kolleg zu besuchen, um meine Berufschancen zu verbessern - und das gegen den Rat der Arbeitsagentur.“ Der Berater habe ihr zur Förderschule geraten, weil er ihr die Höhere Handelsschule nicht zugetraut habe. Aber Aleksandra ließ nicht locker, ihre Mentorin machte ihr Mut: „Du musst ihm klar sagen, dass du das trotzdem versuchen willst.“ Die Schülerin behauptete sich. Denn, so sagt die selbstbewusste junge Frau, ihr sei klar gewesen, dass für sie aufgrund der körperlichen Einschränkung nur ein Bürojob mit vorwiegend sitzender Tätigkeit infrage komme und dafür wollte sie optimal gerüstet sein. Wieder musste Aleksandra sich durchbeißen: „Im ersten Jahr dachte ich manchmal, ich schaffe das nicht.“ Aber sie hielt durch, die Fachhochschulreife steht nun kurz bevor. Neben ihrem Klassenlehrer Holger Schröder, der immer zu ihr hielt, war auch ihre Mentorin weiter an Aleksandras Seite. Sie übte Deutsch mit ihr, kontrollierte Hausaufgaben und half ihr schließlich, Bewerbungen zu schreiben und sich auf Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Von zahlreichen Absagen ließ sich die junge Euskirchenerin zunächst nicht beirren, bekam aber doch irgendwann Zweifel: „Ich wurde traurig und hatte Sorge, dass ich gar keinen Ausbildungsplatz mehr bekomme.“ Aber: „Mitte April kam dann plötzlich ein Vertrag mit der Post.“ Die Führung ihres künftigen Arbeitgebers, des Bundesinstituts für Arzneimittel & Medizinprodukte, hatte ihr Werdegang beeindruckt. Die Euskirchenerin wird dort die Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation absolvieren. „Aleksandra Liedtkes Geschichte ist ein besonderer Erfolg für das Patenschaftsprojekt“, so Bauer-Peil. Aber auch viele andere junge Menschen profitierten von der Förderung durch die aktiven Senioren. Und für diese, so berichtet die Projektleiterin, sei es auch schön, noch eine Aufgabe zu haben. Die ehemalige Deutsch- und Französischlehrerin Alexandrowitsch, die aus gesundheitlichen Gründe früh pensioniert wurde, bestätigt: „Ich war immer gerne Lehrerin und dachte mir damals: Das kann es doch nicht gewesen sein.“ Seit 2006 engagiert sie sich ehrenamtlich beim Patenschaftsprojekt. Wenn es einmal schwierig werde, etwa, wenn Jugendliche sehr schwierig seien oder gar absprängen, sei die Projektleiterin zur Stelle. Und auch die Austauschtreffen mit den anderen aktiven Senioren aus dem Kreis sei hilfreich. Ihr Fazit: „Es macht mir unheimlich Spaß.“

Wer seine Fähigkeiten beim Projekt „PIDES“ einbringen und so junge Menschen unterstützen möchte, kann sich bei der Projektleiterin Ute Bauer-Peil unter Tel. (0 24 45) 85 05 30 oder per E-Mail: u.bauer-peil@awo-bm-eu.de melden.